

Die UN-Klimakonferenz hat die „fossilen Brennstoffe“ aus dem Abkommensentwurf gestrichen. Aktivisten sagen: „Uns bleibt nichts mehr.“

geschrieben von Andreas Demmig | 27. November 2025

Von Jo Nova

Es ist, als ob Satan aus der Bibel verschwunden wäre.

Das heilige Gefüge der Klimareligion zerfällt zusehends. Das COP30-Abkommen wird derzeit in Brasilien ausgehandelt – doch im Entwurf fehlt jede Erwähnung von „fossilen Brennstoffen“.

Offenbar haben die reichen Ölnationen einen Block gebildet, der sich gegen ein Urteil wendet, das Länder zu stärkeren und schnelleren Maßnahmen zur Reduzierung ihres Verbrauchs fossiler Brennstoffe verpflichtet. Großbritannien, Frankreich und einige andere Nationen haben dies abgelehnt, doch dieselben kleinen Inselstaaten, die Angst vor dem Untergang haben, sind dem Ölblock beigetreten.

Offenbar wurde ihnen mehr Geld angeboten, um sich an den Klimawandel anzupassen.

Der UN-Klimagipfel hat die Erwähnung fossiler Brennstoffe aus dem Abkommensentwurf gestrichen.

Von Georgina Rannard, BBC

Jegliche Erwähnung fossiler Brennstoffe, die mit Abstand den größten Beitrag zum Klimawandel leisten, wurde aus dem Entwurf des Abkommens gestrichen, über das derzeit verhandelt wird, da die UN-Klimaverhandlungen COP30 in Belém, Brasilien, in ihre Endphase gehen.

Brasiliens Präsident Luiz Inácio Lula da Silva und einige Länder, darunter Großbritannien, wollen, dass der Gipfel die Länder zu stärkeren und schnelleren Maßnahmen zur Reduzierung ihres Verbrauchs fossiler Brennstoffe verpflichtet.

Ein früherer Text enthielt drei mögliche Wege, um dies zu erreichen, diese Formulierung wurde jedoch nach Widerstand aus den ölproduzierenden Nationen gestrichen.

Die französische Umweltministerin Monique Barbut erklärte, das Abkommen werde von „Ölförderländern – Russland, Indien, Saudi-Arabien, aber auch vielen Schwellenländern“ blockiert. Sie deutete an, dass kleine Inselstaaten einem abgeschwächten Abkommen zu fossilen Brennstoffen zustimmen könnten, wenn sie im Gegenzug mehr Finanzmittel erhielten, um sich an die durch den Temperaturanstieg verursachten Veränderungen in ihren Ländern anzupassen.

Es ging immer nur ums Geld.

Die große Frage hierbei (falls sich das bewahrheitet), ist, warum der Ölblock das nicht schon vor Jahren getan hat?

Die noch viel wichtigere Frage ist, ob die Ölkonzern einen Weg gefunden haben, die UN zu umgehen. Wenn sie die kleinen Länder direkt und im Geheimen bezahlen, entgeht der UN ihr Anteil an den Einnahmen. Welch eine Farce!

Die Ironie liegt darin, dass es, wenn der „menschengemachte Klimawandel“ tatsächlich eine Krise wäre, für die Ölkonzern sinnvoller wäre, den Inseln Geld für den Bau von Deichen zu zahlen – anstatt die Weltwirtschaft umzugestalten, um die Wolken und die Ozeane zu kontrollieren. Doch dieses undenkbare Sakrileg schaltet die korrupten Zwischenhändler aus und beendet das gesamte totalitäre Machtspiel.

Die UN wird ihr Ziel, eine Weltregierung zu werden, nicht so leicht aufgeben.

Die französische Umweltministerin war nicht erfreut:

Zu Frankreichs Position sagte sie: „Zum jetzigen Zeitpunkt würden wir es akzeptieren, selbst wenn wir keinen Fahrplan hätten, sondern zumindest die fossilen Brennstoffe erwähnt würden. Aber so wie es jetzt aussieht, haben wir nichts mehr übrig.“

Man kann davon ausgehen, dass „The Blob“ bis zum Äußersten kämpfen wird. Es wird Streit geben und dann möglicherweise „euphorische Freude“ über eine „historische Vereinbarung“, die dann in den Neun-Uhr-Nachrichten präsentiert werden soll.

<https://joannenova.com.au/2025/11/un-climate-conference-drops-fossil-fuels-from-the-draft-deal-activists-say-we-have-nothing-left/>